

Kurt Röttgers
Thomas Bedorf

Französische Philosophie der Gegenwart I

Einheit 1 + 2:
Der Mensch

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Die FernUniversität dankt allen Rechtsinhabern für die erteilten Abdruckgenehmigungen. Nicht in allen Fällen ist es gelungen, die Rechtsinhaber bzw. deren Nachfolger zu ermitteln; diese werden deshalb gebeten, sich mit der FernUniversität in Verbindung zu setzen.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhaltsverzeichnis

AUTOREN DES STUDIENBRIEFES	6
VORBEMERKUNG (STUDIERHINWEISE UND LERNZIELE)	8
LITERATUR ZUM GESAMTKURS	11
I VORGESCHICHTE	12
1 EDMUND HUSSERL: DIE IDEE DER PHÄNOMENOLOGIE	12
1.1 Literaturhinweise	12
1.2 Die phänomenologische Methode	13
DIESE SEITE BLEIBT AUS DRUCKTECHNISCHEN GRÜNDEN FREI.	18
2 MARTIN HEIDEGGER: DIE EXISTENTIALONTOLOGIE	19
2.1 Literaturhinweise	19
2.2 Existenziale Radikalisierung der Phänomenologie	20
DIESE SEITE BLEIBT AUS DRUCKTECHNISCHEN GRÜNDEN FREI.	26
II EXISTENTIALISMUS UND PHÄNOMENOLOGIE	27
3 JEAN-PAUL SARTRE: DIE FREIHEIT	27
3.1 Biographie	27
3.2 Literaturhinweise	28
3.3 Radikalisierung der Phänomenologie	30
3.4 Sein und Bewußtsein	32
3.5 Das Nichts	33
3.6 Die Freiheit	34
3.7 Das Für-andere-Sein	36
3.8 Verantwortung	38
3.9 Der Existentialismus	39

3.10 Die Kritik der dialektischen Vernunft	40
3.11 Verhältnis zum Marxismus	41
3.12 Das Bedürfnis	42
3.13 Die Knappheit	44
3.14 Die Entfremdung	45
3.15 Die Gruppe	46
3.16 Wirkung	47
4 MAURICE MERLEAU-PONTY: DER LEIB	50
4.1 Biographie	50
4.2 Literatur	50
4.3 Das Zur-Welt-Sein	52
4.4 Der Leib und die Anderen	56
4.5 Die Sinne und der Sinn	58
4.6 Die Gesellschaft	61
5 EMMANUEL LEVINAS: DAS ANGESICHT DES ANDEREN	65
5.1 Biographie	65
5.2 Literaturhinweise	65
5.3 Einführung	67
5.4 Genuß und Gesicht: <i>Totalität und Unendlichkeit als</i> Verteidigung des Subjekts	68
5.4.1 Die Totalität und das „Selbe“ – Levinas’ Philosophiegeschichte	69
5.4.2 Das genießende Ich	72
5.4.3 Das distanzierte Ich	75
5.4.4 Der Einbruch des Anderen	79
5.5 Radikale Verantwortung. Das besessene Ich in <i>Jenseits des</i> Seins	86
5.5.1 Das Subjekt der Verantwortung	87
5.5.2 Subjekt im Passiv	91
5.5.3 Die Differenz von Sagen und Gesagtem im Zeugnis	94
5.5.4 Der ausgesetzte Leib	97
5.5.5 Der Dritte und die Gerechtigkeit	101
5.6 Zusammenfassung	105

6 HENRI LEFEBVRE: „HUMANISTISCHER MARXISMUS“	109
6.1 Biographie	109
6.2 Literatur	109
6.3 Krise der Philosophie – Krise des Marxismus	110
6.4 Philosophie zwischen Dogmatismus und Entfremungskritik	112
6.5 Die Entfremdung	114
6.6 Der totale Mensch	118
6.7 Die Kritik des Alltagslebens	119
6.8 Die Theorie der Momente	121
6.9 Methodologische Zwischenbemerkung	125
6.10 Residuen	127
6.11 Metaphilosophie	128
HILFEN ZU DEN ÜBUNGSAUFGABEN	130

Autoren des Studienbriefes

Kurt Röttgers

- | | |
|-----------|--|
| 1964-1969 | Studium der Philosophie, Germanistik und Allgemeinen Sprachwissenschaft in Bonn und Bochum. |
| 1970-1983 | Wissenschaftlicher Assistent an der Universität Bielefeld. |
| 1972 | Promotion zum Dr. phil. in Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum. |
| Seit 1973 | Mitherausgeber des <i>Historischen Wörterbuchs der Philosophie</i> . |
| 1981 | Habilitation in Philosophie an der Justus-Liebig-Universität Gießen. |
| Seit 1984 | Professor für Philosophie, insbesondere Praktische Philosophie an der FernUniversität Hagen. |

Publikationen:

- *Kritik und Praxis. Zur Geschichte des Kritikbegriffs von Kant bis Marx*, Berlin, New York 1975.
- *Der kommunikative Text und die Zeitstruktur von Geschichten*, Freiburg i. Br., München 1982.
- *Texte und Menschen*, Würzburg 1983.
- *Spuren der Macht. Zur Begriffsgeschichte und Systematik*, Freiburg, München 1990.
- *Kants Kollege und seine ungeschriebene Schrift über die Zigeuner*, Heidelberg 1993.
- *Sozialphilosophie. Macht – Seele – Fremdheit*, Essen 1997.
- *Die Lineatur der Geschichte*, Amsterdam, Atlanta/GA 1998.
- *Kategorien der Sozialphilosophie*, Magdeburg 2002.
- *Philosophie des Übergangs*, Magdeburg 2002.
- (Hg. mit Th. Bedarf) *Die französische Philosophie im 20. Jahrhundert. Ein Autorenhandbuch*, Darmstadt 2009
- Über 30 Aufsätze in Zeitschriften und Sammelbänden sowie zahlreiche Lexikonartikel im *Historischen Wörterbuch der Philosophie*.

Thomas Bedorf

1990-1997	Studium der Philosophie, Romanistik, Geschichts- und Politikwissenschaft in Münster, Paris und Bochum.
1997-1998	Kollegiat des DFG-Graduiertenkollegs „Phänomenologie und Hermeneutik“ Bochum/Wuppertal.
2002	Promotion zum Dr. phil. an der Ruhr-Universität Bochum.
Seit 2002	Wiss. Mitarbeiter am Lehrgebiet Philosophie, insbes. Praktische Philosophie an der FernUniversität Hagen.
2008	Habilitation in Philosophie

Publikationen:

- *Dimensionen des Dritten. Sozialphilosophische Modelle zwischen Ethischem und Politischem*, München 2003.
- *Verkennende Anerkennung. Über Identität und Politik*, Frankfurt/M. 2009.
- (Hg. mit A. Cremonini) *Verfehlte Begegnung. Levinas und Sartre als philosophische Zeitgenossen*, München 2005.
- (Hg. mit K. Röttgers) *Die französische Philosophie im 20. Jahrhundert. Ein Autorenhandbuch*, Darmstadt 2009.

Vorbemerkung (Studierhinweise und Lernziele)

Nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches und der mit ihm verbundenen Überwindung der erzwungenen Isolation von internationalen Diskussionszusammenhängen wandte sich die deutsche Philosophie zunächst neben der Pflege ihrer ungebrochenen Traditionen verstärkt der angelsächsischen Philosophie zu. Das bedeutete zunächst einmal nichts anderes, als daß sie den Anschluß an das Denken der deutschen Emigranten und ihrer angelsächsischen Nachfolger zu gewinnen trachtete. Seit dem Ende der sechziger Jahre ist eine gewisse Umorientierung zu beobachten, in deren Folge verstärkt auch die französische Geistesentwicklung rezipiert wird.

Das hat sicherlich mehrere Gründe, von denen vielleicht folgende erwähnenswert sind:

- a) Die Entwicklung der Fragestellungen der sprachanalytischen Philosophie und der analytischen Wissenschaftstheorie angelsächsischer Provenienz hat inzwischen einen solchen Spezialisierungs- bzw. Subtilisierungsgrad erreicht, daß der Stand der Diskussion sowie die Bedeutung und die Wichtigkeit einzelner spezieller Fragen dem Laien oder Anfänger kaum noch plausibel gemacht werden können. Zuweilen kann sogar von Experten die Besonderheit der Fragestellung nicht mehr nachvollzogen werden. Damit verliert das Philosophieren die Anbindung sowohl an die Lebenswelt der philosophierenden Menschen als auch die wissenschaftskritische Umsetzbarkeit. Philosophieren gerät in die Gefahr, Selbstzweck zu werden.
- b) Nach dem Krieg war der Nachholbedarf an Analytischer Philosophie offenkundig am größten. Dieser Nachholbedarf ist inzwischen gedeckt, wodurch eine gewisse Sättigung eingetreten ist.
- c) Die Wendung zur Analytischen Philosophie war auch Teil eines Umerziehungsprogramms der Deutschen: Wie macht man aus den Deutschen Demokraten? Diese Umerziehung scheint weitgehend erfolgreich abgeschlossen zu sein; nationalistische, totalitaristische und rassistische Gedanken sind nicht weiter verbreitet als in derjenigen Nation, die den befreiten Westdeutschen zum Vorbild der Umerziehung diente.
- d) Man entdeckt nunmehr zunehmend, daß es mit unseren französischen Nachbarn über weite Perioden der Geistesgeschichte vielleicht eine engere Beziehung gegeben hat als mit unseren englischen und amerikanischen Nachbarn.
- e) Man entdeckt, daß gerade Teile der deutschen Philosophiegeschichte in Frankreich besser gehütet worden sind als bei uns, z. B. Friedrich NIETZSCHE'S Philosophie und die Phänomenologie.

Die Liste ließe sich erweitern.

Dieser Kurs verfolgt nun die Absicht, Sie an die Eigenarten des französischen Philosophierens der letzten vierzig Jahre heranzuführen. Wenn die Darstellungsweise das gesetzte Ziel erreicht, dann werden Sie an bestimmten Punkten „Blut riechen“, die Spur aufnehmen und weiterverfolgen. Welchem der so ausgeworfenen Köder Sie folgen werden, das wird nicht nur (und hoffentlich möglichst wenig!) mit meinen eigenen Vorlieben zusammenhängen, sondern es wird vor allem abhängen von Ihren individuellen Voraussetzungen, Interessen und Neigungen. So können Sie sicherlich nicht alle besprochene Literatur lesen, aber auf keinen Fall sollten Sie nur den Studienbrief durcharbeiten, ohne irgendeine Anregung zur weiteren Lektüre aufzunehmen. Mindestens einmal in jeder Kurseinheit sollten Sie sich meiner Ansicht nach auf die angegebene Literatur stürzen und vertieft Quellenstudien betreiben. Das, was Sie in diesem Kurs bearbeiten, soll sich für Ihr vertiefendes Quellenstudium als Hintergrund bewähren, vor dem der philosophische Text Ihrer Wahl sich um so prägnanter abheben mag. Und noch eins: Nutzen Sie – wenn für Sie irgendwie möglich – die Chance, den Text Ihrer (eventuell gemeinsamen) Wahl mit anderen zu besprechen. Oder versuchen Sie zumindest Ihre Leseerfahrungen anderen mitzuteilen, gegebenenfalls die anderen (wenigstens spielerisch) von der Triftigkeit der Gedanken des Textes Ihrer Wahl zu überzeugen.

Wenn Sie diesen Rat befolgen, dann müßten Sie am Ende des Kurses folgendes gelernt haben:

1. Sie haben einen Überblick über die französische Philosophie der letzten vierzig Jahre gewonnen.
2. Sie haben bestimmte thematische Zentrierungen dieser philosophischen Diskussion in Frankreich nachvollziehbar verstanden.
3. Sie haben drei verschiedene philosophische Texte gelesen und können sie in ihren Kontext einordnen,
4. Sie können sich selbst, Ihr eigenes Philosophieren, in den Diskussionszusammenhang des französischen Philosophierens der Gegenwart argumentativ begründet einbringen.

Der Kurs gliedert sich in drei Teile, die nicht streng chronologisch aufeinander aufbauen, also nicht jeweils fünfzehn Jahre der insgesamt etwa fünfundvierzig Jahre behandeln. Vielmehr behandelt jeder Abschnitt einen bestimmten Diskurs, der durch ein themenzentrierendes Stichwort sowie durch favorisierte Rezeptionstraditionen charakterisiert ist. Allerdings gibt es auch durch alle drei Kurseinheiten durchgehende, konstante Intertextualitäten,¹ Bezugnahmen auf andere Texte, die zwar nicht immer dominant, aber auch nie ganz verschwunden sind. Eine solche Intertextualität besteht durchgehend zum Werk von Edmund HUSSERL. Es trifft sich, daß in der ersten Kurseinheit, durch die ich die Gegenwart der französischen Philosophie von ihrer Vergangenheit abgrenze, dieser „Einfluß“ HUSSERLS

¹ Diese und andere Begriffe werden hier verwendet und an späterer Stelle – soweit möglich – geklärt.

erstmalig beherrschend auftritt. Daher dient der Einfluß der Phänomenologie hier als Abgrenzungskriterium der französischen Philosophie der Gegenwart. (Natürlich ist dieses Kriterium zu schwach für eine Begründung, es dient nur zur Verständlichmachung meiner Motivation der Entscheidung, die französische Philosophie der Gegenwart auf ungefähr meine eigene Lebensspanne einzugrenzen.) Natürlich gibt es andere durchgehende Einflüsse; so etwa den durch die Institution des französischen Bildungssystems festgeschriebenen Einfluß von DESCARTES und des Rationalismus sowie BERGSONS. Das kann natürlich wiederum nicht Anlaß sein, die geschichtliche Darstellung der französischen Philosophie der Gegenwart im 17. Jahrhundert beginnen zu lassen.

Der erste Teil steht unter dem Stichwort *Der Mensch*. Behandelt werden philosophische Texte, die unter dem Einfluß der Phänomenologie, des Existentialismus und der hermeneutischen Philosophie stehen. Exemplarisch werden die Werke von Jean-Paul SARTRE, Maurice MERLEAU-PONTY und Emmanuel LEVINAS behandelt.

Der zweite Teil wird unter der Überschrift *Das Zeichen* den französischen Strukturalismus und seine relative methodische Geschlossenheit nachzeichnen und bis in die Themen der Linguistik, der Soziologie, der Ethnologie, der Geschichtswissenschaft, der politischen Philosophie und der Hermeneutik hinein verfolgen. Der Einfluß geht hier von der Linguistik Ferdinand DE SAUSSURES aus, und es wird vor allem um die Werke von Claude LÉVI-STRAUSS, Michel SERRES, Louis ALTHUSSER und Henri LEFEBVRE gehen.

Der dritte Teil findet sich im Studienbrief *Französische Philosophie der Gegenwart II*. Dieser befaßt sich unter dem Titel *Das Begehren* mit den Einflüssen auf die philosophische Arbeit, die von dem Kraftfeld der Psychoanalyse Sigmund FREUDS und der Philosophie Friedrich NIETZSCHES ausgehen und den sogenannten Poststrukturalismus in Frankreich nachhaltig geprägt haben. Folgende Hauptautoren sind Gegenstand der Darstellung: Jacques LACAN, Michel FOUCAULT, Gilles DELEUZE/Félix GUATTARI. Als sachorientierte Ergänzung können die Studienbriefe *Hermeneutik und Dekonstruktion* (03387) und *Philosophien der Differenz* (03389) betrachtet werden.